Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949
1949

84 (2.5.1949)

Visual Library

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Erscheint täglich außer Donnerstag und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 812/923 (Ringend Presse.) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 89, Telefon 8643; Durlach, Pfinztalstraße 41, Ettlingen, Leopoldstraße 5, Telefon 36. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2.40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2.30 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene 45 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM —.80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postscheckkonto: Postscheckamt Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang Nr. 84 — Karlsruhe, Montag, 2. Mai 1949 — Einzelpreis 20 Pfennig

60 000 Tonnen Kohle ein „bahnamtlich festgestellter Verlust"

STUTTGART, 1. Mai (DENA). Zu den Berichten, wonach in der Hausbrandversorgung Württemberg-Badens angeblich rund 60 000 Tonnen Steinkohle fehlen, veröffentlichte das württemberg-badische Wirtschaftsministerium auf Grund der Statistik über das Kohlenwirtschaftsjahr 1948/49 eine Richtigstellung. Die aufgetretene Differenz zwischen zugewiesener und ausgelieferter Menge von rund 60 000 Tonnen erklärt sich danach aus bahnamtlich festgestellten Verlusten, Lagerungs- und Wiegeverlusten, Aushilfslieferungen für Ernährungsbetriebe und Krankenhäuser, und aus den durch Witterungs- und Druckeinflüsse beim Transport und Umladen sowie durch Diebstahl entstandenen Verlusten in Höhe von insgesamt über 52 000 Tonnen. Die restliche Differenz sei darauf zurückzuführen, daß die auf Meldungen von mehreren hundert Zechen und rund zweitausend Kohlenhändlern beruhenden Versand- und Eingangsziffern nicht im einzelnen überprüft werden könnten.

General-Lizenzen in US-Zone

BERLIN, 1. Mai. (DENA) Die Herausgabe unpolitischer Informationen und Werbeschriften sowie die Aufführung von Theaterstücken und Musikwerken bedarf ab 1. Mai dieses Jahres in der US-Zone keiner besonderen Genehmigung mehr. Mit diesem Tage treten, wie der Leiter der Informationsabteilung von OMGUS, Oberst Textor, ankündigte, die Generallizenzen 1 und 2 der amerikanischen Militärregierung in Kraft. Nach Generallizenz 1 ist die Herausgabe von Informationsblättern zugelassener Geschäftsbetriebe oder Handelsvereinigungen von Adreß- und Telefonbüchern, Fahrplänen, Geschäftskarten, Preislisten, Prospekten sowie von Werbematerial gestattet.

Die Herausgabe von Zeitungen, Magazinen, Zeitschriften, Büchern und Broschüren sowie die Verbreitung von Nachrichten in Wort und Bild durch Agenturen bedarf dagegen auch weiterhin einer Sondergenehmigung.

Das Ende der Blockade in Sicht

Jessup und Malik beraten über den Zeitpunkt der Aufhebung — Viermächte-Konferenz in Paris erwartet

FLUSHING MEADOWS, 1. Mai. (DENA-REUTER) „Man kann mit Recht erwarten, daß der solange ausgedehnte und äußerst gefährliche Berliner Streitfall nun ein Ende findet und daß die Blockade in allernächster Zeit aufgehoben wird", erklärte der Vorsitzende der UN-Vollversammlung, Dr. Herbert Evatt. „Eine Regelung über Berlin wird keineswegs alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den Großmächten bereinigen, wird aber ganz gewiß den Weg für eine gerechte und stabilie Friedensregelung nicht nur in bezug auf Deutschland, sondern — was genau so wichtig ist — hinsichtlich des Fernen Ostens ebnen."

Der amerikanische Sonderbotschafter Dr. Philip Jessup und der sowjetische UN-Delegierte Jakob Malik berieten am Freitagabend in einer zweieinhalbstündigen Besprechung über einen Zeitplan für die Aufhebung der Berliner Blockade und die Einberufung einer Außenministerkonferenz der vier Großmächte. Nach den Informationen gut unterrichteter Kreise legte Malik zunächst offiziell die Bedingungen Moskaus für die Aufhebung der Blockade dar. Sie sind: 1. Die gleichzeitige Aufhebung der sowjetischen Blockade und der Gegenblockade der Westmächte. 2. Die Festlegung eines Termins für eine Konferenz des Außenministerrates.

Dem Vorschlag Maliks auf Aufstellung eines Zeitplans soll Jessup mit dem Hinweis begegnet sein, daß die Entscheidung darüber besser in Verhandlungen mit Vertretern aller vier Mächte — möglicherweise in der kommenden Woche — getroffen werden solle.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß bei dieser erneuten Zusammenkunft Jessups mit Malik keine Schwierigkeiten entstanden sind, daß aber die Koordinierung der Blockadeaufhebung auf beiden Seiten sorgfältige Vorbereitungen erfordert. Ein offizieller Sprecher erklärte, daß die Besprechungen zufriedenstellend verlaufen, aber nicht erschöpfend gewesen seien. Ein Termin für das nächste Zusammentreffen wurde nicht festgelegt. Es wird jedoch damit gerechnet, daß es Anfang dieser Woche stattfindet, nachdem die Vertreter der drei Westmächte ihre Regierungen konsultiert haben.

Zuverlässige Kreise in Paris kündigen an, die Viermächtekonferenz, die der Aufhebung der Berliner Blockade folgen soll, werde sehr wahrscheinlich am 15. Mai in Paris zusammentreten. Nachdem das französische Außenministerium ein Telefongespräch mit seinem Vertreter in Lake Success, Jean Chauvel, geführt hat, sind Beamte des Außenministeriums überzeugt, daß die Blockade in den nächsten Tagen aufgehoben wird.

„Weitere Konferenzen" über die Berliner Blockade zwischen dem amerikanischen Sonderbotschafter Dr. Philip Jessup und dem sowjetischen UN-Delegierten Jakob Malik wurden laut Reuter von Beamten des amerikanischen Außenministeriums angekündigt.

Das britische Außenministerium erklärte sich dem Bericht eines Reuter-Korrespondenten zufolge außerstande, Meldungen zu bestätigen, wonach im Verlauf der Fühlungnahme Jessup-Malik bereits eine endgültige Einigung über das Verfahren bei der Aufhebung der Berliner Blockade oder einen Konferenztermin für den Außenministerrat erzielt worden sei. Bevor Frankreich und Großbritannien nicht zu den Vorbesprechungen hinzugezogen worden sind, werde keine derartige Entscheidung gefällt. Ueber den Zeitpunkt der Aufnahme solcher Besprechungen zwischen Jessup, Cadogan, Chauvel und Malik in der britischen Hauptstadt ist noch nichts bekannt.

Tulpanow macht „Andeutungen"

BERLIN, 1. Mai. (DENA) Oberst Tulpanow, der Chef der Informationsabteilung der SMV, soll, wie der SMV nahestehende Kreise laut Reuter berichten, am Samstag die Möglichkeit einer Aufhebung der Blockade innerhalb der nächsten 74 Stunden angedeutet haben. Der Bericht wurde von den alliierten Militärregierungen nicht bestätigt. Ein Sprecher der britischen Militärregierung erklärte, bisher sei nichts Offizielles über eine Aufhebung der Blockade bekannt. Oberst Tulpanow habe, so wurde berichtet, auf einer Konferenz der Chefredakteure der sowjetisch lizenzierten Zeitungen am Samstagnachmittag herausgestellt, daß jetzt die wichtigsten Probleme der Blockade-Aufhebung zwischen den vier Großmächten gelöst seien. „Die Aufhebung oder besser der Beginn der Aufhebung der Blockade kann innerhalb der nächsten drei Tage erwartet werden", soll Tulpanow gesagt haben. Der Außenministerrat trete in Kürze zusammen.

Das offizielle sowjetische Nachrichtenbüro erklärte auf Anfrage der DENA, ihm sei von einer Pressekonferenz bei Tulpanow am Samstagnachmittag nichts bekannt. Oberst Tulpanow selbst verweigerte jede Auskunft.

Der Moskauer Rundfunk hat bisher über die sowjetisch-amerikanischen Besprechungen über eine Aufhebung der Blockade weder einen eigenen Kommentar noch Pressestimmen durchgegeben.

Freude in Karlshorst

BERLIN, 1. Mai (DENA). Die Annahme der Einladung General Kwaschnins zu Verhandlungen über die Schleusenfrage durch den stellvertretenden britischen Kommandanten Berlins, General Beeson, ist nach einem Bericht des „Abend" in Karlshorst mit großer Freude aufgenommen worden. Der SMV nahestehende deutsche Kreise sollen versichert haben, daß der „kleine Blockadekrieg" um die Westberliner Schleusen von den Sowjets nur deshalb in Szene gesetzt worden sei, um ohne Prestigeverlust die Westalliierten in Berlin zu einem Gespräch über die „Transportschwierigkeiten" zu veranlassen. Zum ersten Male seit vielen Monaten seien nunmehr auf diese Einladung hin sowjetische und britische Sachbearbeiter zu Verhandlungen zusammengetroffen.

Auf der Besprechung, die nach Mitteilung der britischen Militärregierung freundlich verlief, wurde vereinbart, daß alle Berliner Wasserfahrzeuge, gleichgültig in welchem Sektor sie registriert sind, ohne Behinderung die im britischen Sektor gelegenen Schleusen Charlottenburg, Spandau und Plötzensee passieren können.

Noch 150 000 deutsche Frauen in Rußland

Über 300 Frauenlager in der Sowjetunion — Härteste Zwangsarbeit

HANNOVER, 1. Mai. (DENA) Noch rund 150 000 verschleppte deutsche Frauen, unter anderen DRK-Schwestern und Wehrmachtshelferinnen, befinden sich, wie die SPD-Kriegsgefangenenhilfe auf Grund von Heimkehrerberichten bekanntgab, noch in der Sowjetunion. Unter ihnen sind Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren.

Die sorgfältig geprüften Heimkehreraussagen haben ergeben, daß es in Sowjetrußland zur Zeit noch über 300 Frauenlager gibt. Der größte Teil davon befindet sich im ost-sibirischen Industriedreieck Omsk — Nowosibirsk — Tomsk, weitere Lager im Ural, im Donezbecken und im ehemaligen Ostpreußen. Allein in einem Lager an der früheren deutsch-polnischen Grenze in Ostpreußen sollen sich über 23 000 deutsche Frauen befinden. Die Frauen unterliegen den gleichen schweren Arbeitsbedingungen wie die kriegsgefangenen Männer. Sie arbeiten vorwiegend in Bergwerken, Ziegeleien und in der Asbestgewinnung. Ein Teil von ihnen ist zu sogenannten „freien Arbeiterinnen" erklärt worden, die für die Verpflegung und Bekleidung selbst aufkommen müssen. Die Frauen sollen den propagandistischen Einflüssen der Sowjets nicht so stark wie die kriegsgefangenen Männer ausgesetzt sein, auch sie müssen jedoch bei den geringsten Vergehen mit langjährigen Zwangsarbeitsstrafen rechnen.

Bisher ist in diesem Jahr ein einziger geschlossener Frauentransport mit rund 500 Personen aus der UdSSR zurückgekehrt. Der Gesundheitszustand war besser als bei früheren Transporten, jedoch scheinen die Sowjets Kranke noch zurückzubehalten.

„Sowjetische Betreuung"

BERLIN, 1. Mai (DENA). Entlassene Häftlinge aus den sowjetischen KZ's und Internierungslagern in der Ostzone sowie Heimkehrer aus der Sowjetunion, die für die NKWD Spitzeldienste leisten oder in die SED eintreten wollen, sollen nach einer Mitteilung der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit" auf Grund des SMA-Befehls 92 monatlich neben einer finanziellen Unterstützung eine Sonderverpflegung, die Lebensmittelkarte 1 sowie täglich zusätzlich zu der Sonderverpflegung ½ Liter Vollmilch und wöchentlich ein halbes Pfund Butter erhalten. Die Kosten für die Betreuung dieser ehemaligen Häftlinge sollen die Landesregierungen der Sowjetzone tragen. Wie die Kampfgruppe berichtet, haben bisher nur wenige Ueberlebende aus den sowjetischen Lagern und NKWD-Gefängnissen unter diesen Bedingungen von der „Betreuung" Gebrauch gemacht.

Kommunisten schließen Ring um Schanghai

Über 40 000 Soldaten der Regierungstruppen in Gefangenschaft geraten

SCHANGHAI, 1. Mai. (DENA-REUTER) Die nationalchinesischen Streitkräfte haben während des Wochenendes die Stadt Hangtschau südlich von Schanghai geräumt und neue Stellungen bezogen, nachdem die Kommunisten die bisherige Verteidigungslinie an einer Stelle durchbrochen und 60 km tief hinter diese Linie vorgestoßen sind. Im Abschnitt von Sutschau stoßen kommunistische Truppen in südlicher Richtung vor. Ein weiterer kommunistischer Vorstoß richtet sich gegen Wusung wenige Kilometer nördlich von Schanghai an der Mündung des Wangpu. Damit ist Schanghai nun fast ganz eingeschlossen.

Wie UP berichtet, sind einer Meldung der kommunistischen Streitkräfte zufolge in den letzten Tagen über 40 000 Soldaten der Regierungstruppen in Gefangenschaft geraten. Die nördlich von Schanghai liegende Stadt Quinsan soll von den Kommunisten erobert worden sein. Die zwischen Sutschau und Schanghai liegende Stadt Tschengyi soll ebenfalls bereits besetzt sein.

Die chinesischen Kommunisten fordern, daß Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Frankreich ihre Garnisonen, Kriegschiffe und Militärflugzeuge schnellstens aus China zurückziehen. Der kommunistische General Li Tag versprach in einer Bekanntgabe über den Rundfunk, „Schutz für alle Ausländer in China, die einer normalen Tätigkeit nachgehen". Die Kommunisten seien bereit, „diplomatische Beziehungen zu anderen Ländern aufzunehmen".

Debatte über „Fall Mindszenty"

FLUSHING, New York, 1. Mai (UP) Die Debatte über den Fall Kardinal Mindszentys und der übrigen Kirchenführer in Ungarn und Bulgarien wurde in der UN-Vollversammlung vom polnischen Delegierten Jan Darohojowski eröffnet, der die USA beschuldigte, daß sie „Hexenprozesse" einleiten wollten. Die USA und Großbritannien wollten die Prozesse gegen die Kirchenführer benutzen, um den „Geist eines neuen Krieges" zu entfachen. Der amerikanische Delegierte Benjamin Cohen erklärte auf der Sitzung der Vollversammlung der UN, Josef Kardinal mindszenty sowie der übrigen Kirchenführer in Ungarn und Bulgarien seien nicht wegen der gegen sie erhobenen Anklagen eingekerkert worden, sondern weil die beiden Regierungen beschlossen hätten, sie als Träger einer unabhängigen öffentlichen Meinung zu liquidieren.

Lastenausgleich auch in französischer Zone

General König hat auf der Gouverneurs-Konferenz zugestimmt

FRANKFURT, 1. Mai (DENA). Am Samstag fand im IG.-Hochhaus die monatliche Konferenz der Militärgouverneure der drei westlichen Besatzungszonen statt, die sich mit der Ausdehnung des am Freitag für die Bizone im Prinzip genehmigten Lastenausgleichsgesetzes auf die französische Zone befaßten. Zu den Abänderungswünschen, die bereits am Freitag von den Generalen Clay und Robertson diskutiert wurden, wird bekannt, daß das ausländische Vermögen, das in dem Gesetz des Wirtschaftsrates zur Abgabe mit herangezogen werden sollte, unbelastet bleiben soll. Außerdem wünschen die Militärgouverneure eine Abänderung des Begriffes „Kriegsfolgelasten" in „soziale Hilfsmaßnahmen". In den Rahmen der Ausdehnung des Finanzausgleichs auf die französische Zone fällt auch, wie französische Kreise erklärten, die Behandlung des Flüchtlingsproblems und -Austausches. Die hier noch bestehende Schwierigkeit liegt in der Finanzierung der Umsiedlung.

Eines der Hauptthemen der Konferenz war ferner eine eingehende Beratung der mit dem Parlamentarischen Rat erzielten Einigung über die wesentlichen Punkte des Grundgesetzes.

General Clay teilte im Anschluß an die Konferenz vor Pressevertretern mit, daß das Besatzungsstatut für Berlin diskutiert worden sei und nunmehr an die drei Kommandanten von Westberlin zur weiteren Bearbeitung zurückgegeben werde. Ferner habe der französische Militärgouverneur, General König, der Ausdehnung des Lastenausgleichsgesetzes auf die französische Zone zugestimmt, vorbehaltlich der am Freitag beschlossenen Aenderungen.

Metallschmuggel aufgeklärt

BERLIN, 1. Mai. (DENA) Eine der größten Metallschmuggel-Affären seit Kriegsende konnte jetzt von der Kriminalpolizei in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Fahndungsdienst und dem britischen Geheimdienst aufgeklärt werden. Eine internationale Bande schmuggelte den bisherigen Ermittlungen zufolge mit Wissen der DWK während der letzten Monate große Mengen hochwertiger Metalle, vorwiegend Zinn, Kupfer, Blei und Zink hundertonnenweise aus den Westzonen in die Sowjetzone und die Ostblock-Staaten.

Hochwasser in Marokko

MARRAKESCH, 1. Mai (UP). Langanhaltende Regengüsse haben im Süden Marokkos zu schweren Hochwasserkatastrophen geführt. Das ganze Land ist überschwemmt. Die Ernte wurde praktisch völlig vernichtet. Die sonstigen Sachschäden sind ebenfalls ziemlich umfangreich. Da die Regenfälle noch immer andauern, wird mit einer weiteren Verschlimmerung der Lage gerechnet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen dürften auch zahlreiche Personen in den Fluten ums Leben gekommen sein.

Welt-Rundschau

NEW YORK. Schwere Wolkenbrüche und Hagelstürme suchten die Staaten Texas, Oklahoma und Kansas heim, wobei fünf Personen ums Leben kamen. Die Schäden beleufen sich auf ungefähr zwei Millionen Dollar. — **ST. BERNHARD.** Die Mönche von St. Bernhard, die seit 1000 Jahren verirrten und eingeschneiten Menschen Hilfe bringen, wollen im Himalaya-Gebirge ein Spital errichten. — **KAIRO.** Der Polizei gelang es, Sprengstoff zu beschlagnahmen, der ausreichend wäre, um die gesamte ägyptische Hauptstadt in die Luft zu jagen. — **TEHERAN.** Das persische Parlament sprach der Regierung Mohammed Sead mit 90 gegen Null Stimmen bei sechs Enthaltungen das Vertrauen aus. — **BOMBAY.** Der indische Staat Baroda schloß sich am Sonntag der Provinz Bombay an.

(Alle nicht gezeichneten Nachrichten: DENA)

Die Werktätigen feierten den 1. Mai

Kundgebungen im Westen — „Parade der Streitkräfte aller Schaffenden" im Osten

FRANKFURT, 1. Mai. (DENA) Der ECA-Sonderbeauftragte für Westdeutschland, N. H. Collison, sprach in einem Aufruf anläßlich des 1. Mai den deutschen Arbeitern und ihren Gewerkschaftsführern „für die hervorragende Art und Weise ihrer Mitarbeit am ERP" seine Anerkennung aus. „Die gewaltigen Fortschritte im vergangenen Jahre nicht nur in Deutschland, sondern in allen Marshallplan-Ländern wären ohne den restlosen Einsatz des Mannes an der Drehbank, des Bergarbeiters, des Eisenbahners und aller anderen Männer, die Europas Arbeitsmacht verkörpern, unmöglich gewesen", heißt es in dem Aufruf.

Ueberall in Westdeutschland hatten die Gewerkschaften zu Maikundgebungen aufgerufen, die sich vor allem in den großen Industriestädten zu eindrucksvollen Demonstrationen ihrer Ziele gestalteten.

Der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Prof. Nölting, forderte in einer Rede auf den Düsseldorfer Maiwiesen die Arbeiterschaft auf, bei den kommenden wirtschaftlichen Auseinandersetzungen als ebenbürtiger Partner der Unternehmer auf dem Plan zu sein. Er warnte vor der Reaktion, die, in Unternehmerverbänden und anderen Organisationen, die Schrecksekunde überwunden habe und nun wieder zur Offensive bereit sei. In Frankfurt wurde der 1. Mai in einer Kundgebung im „Haus der Technik", einer der größten Hallen des Frankfurter Messegeländes, gefeiert. Im Mittelpunkt stand die Rede des Sekretärs des Zweizonengewerkschaftsrates, Ludwig Rosenberg, in der er dazu aufforderte, die großen Gedanken und Ziele der Gewerkschaftsbewegung, die immer wieder am 1. Mai proklamiert worden seien, endlich zur Tat werden zu lassen. In Stuttgart hatten sich trotz des Regenwetters etwa 7—8000 Menschen zur Feier des 1. Mai auf dem Karlsplatz zusammengefunden. Der erste Vorsitzende der bizonalen Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Adolf Kummernuß, Hamburg, verurteilte in einer Ansprache die Währungsreform als „das Schlimmste, was je an Volksbetrug in der Welt zu sehen war". Etwa 25 000 Münchener Gewerkschaftler feierten auf dem Königsplatz bei regnerischem und kaltem Wetter den 1. Mai. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde die sofortige Annahme des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes in seinem unveränderten Wortlaut gefordert. In Mannheim sprach der württemberg-badische Wirtschaftsminister Veit vor 20—25 000 Menschen.

Ueber die Maikundgebungen und -Veranstaltungen in unserer Stadt berichten wir ausführlich auf Seite 4 der heutigen Ausgabe.

BERLIN, 1. Mai (DENA). Getrennte Maifeierlichkeiten des kommunistischen FDGB und der unabhängigen Gewerkschaftsorganisation kennzeichneten am Sonntag die politische Situation in der Viermächtestadt.

*

Der 1. Mai wurde im Ausland laut Agenturmeldungen unter starker Anteilnahme der arbeitenden Bevölkerung gefeiert, wobei in den östlichen „Volksdemokratien" die militärische Macht der einzelnen Staaten besonders stark zur Schau gestellt wurde.

MOSKAU. Staffeln von Düsenjägern — darunter auch mehrere bisher nicht bekannte Typen — brausten über den Roten Platz, auf dem laut UP Generalissimus Joseph Stalin, Kriegsminister Wassilewski, der ehemalige Außenminister Wjatscheslaw Molotow und andere Mitglieder des allmächtigen Politbüro Aufstellung genommen hatten, um die größte Truppenparade mit anschließendem Vorbeimarsch ziviler Verbände abzunehmen, die hier seit Kriegsende stattgefunden hat. In einem Tagesbefehl des Ministers für die sowjetischen Streitkräfte, Marschall Wassilewski, wird der 1. Mai als ein „Paradetag der Streitkräfte der Werktätigen aller Länder" bezeichnet.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Stuttgart. In der Nacht zum Sonntag wurden in Stuttgart einem Bericht der Kriminalpolizei zufolge zwei Männer und eine Frau erschossen. Der Rekrut der amerikanischen Militärpolizei, Russel Jones, wurde als vermutlicher Täter inzwischen von der Militärpolizei in Moeglingen festgenommen. / Das Präsidium des Deutschen Städtetages trat am Samstag, unter Vorsitz des Stuttgarter Oberbürgermeisters Dr. Arnulf Klett, zu einer internen Sitzung zusammen. — **Bremen.** In einer Außenstelle des Bremer Ernährungsamtes wurden rund 2500 Lebensmittelkarten von Einbrechern gestohlen.

VIERZONENSTADT BERLIN:

Berlin. Angehörige der Ostzonenpolizei haben nach Mitteilung der RAF am Samstag in einem Sumpf in der Nähe von Nauen das Wrack eines britischen Flugzeuges gefunden. Hierbei handelt es sich vermutlich um die seit Samstag überfällige „Halton", die sich auf dem Wege von Tegel nach Fuhlsbüttel befand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

VfR Mannheim allein auf dem zweiten Tabellenplatz

Bayern München wieder geschlagen — Ulm 46 überfährt Nürnberg — Rödelheim muß absteigen — Mühlburgs Revanche geglückt

Ergebnisse:

Oberliga Süd

VfB Mühlburg — FSV Frankfurt	1:0
Kickers Offenbach — Bayern München	3:1
BC Augsburg — VfR Mannheim	1:2
VfB Stuttgart — FC Rödelheim	3:1
Schweinfurt 05 — Kickers Stuttgart	2:2
1860 München — Schwaben Augsburg	5:0
TSG Ulm — 1. FC Nürnberg	4:0

Oberliga Nord

1. FC St. Pauli — Werder Bremen	2:0
Bremer SV — Vfl. Osnabrück	1:4
Eimsbüttel — Bremerhaven 93	7:0
Göttingen 05 — Arminia Hannover	1:6

Zonenliga Nord

Eintracht Trier — Mainz 05	3:3

Zonenliga Süd

ASV Vilingen — Eintracht Singen	3:2
Fortuna Freiburg — Vfl. Schwenningen	5:0
SV Rastatt — SG Friedrichshafen	ausgef.
Spvgg Biberach — SV Tübingen	1:3

Freundschaftsspiel

SpVgg Fürth — SV Waldhof	3:1

Der 1. FC Kaiserslautern besiegte auf eigenem Platz in einem Privatspiel den HSV 3:1.

Haben Sie richtig getippt?

1. TSG Ulm 1846 — 1.FC Nürnberg	4:0	1
2. Kick. Offenbach—Bay. München	3:1	1
3. 05 Schweinfurt — Stuttg. Kickers	2:2	x
4. 1860 München — Schw. Augsburg	5:0	1
5. BC Augsburg — VfR Mannheim	1:2	2
6. VfB Mühlburg — FSV Frankfurt	1:0	1
7. Bremer SV — Vfl. Osnabrück	1:4	2
8. Göttingen 05 — Arm. Hannover	1:6	2
9. Thd Eimsbüttel—Bremerhaven 93	7:0	1
10. VfR Aalen — SVgg Feuerbach	1:3	2
11. Wolw. Wanderers — Leic. City	3:1	1
12. Sandhoten — Germ. Brötzingen	2:3	2

Rödelheim verteidigte sich zäh

Ueberraschend starken Widerstand leistete der 1. FC Rödelheim dem VfB, der in „Kaiserslauterer Besetzung" antrat, aber weit unter seiner sonst gewohnten Form spielte. Die alte Tatsache, daß ausgesprochene Kampfmannschaften den Cannabtttern nicht liegen, bestätigte sich wieder einmal mehr, Rödelheim zeigte klar, daß es nicht gewillt war, die Punkte ohne weiteres abzugeben, sondern kämpfte mit viel Eifer und großem Einsatz und war fast ebenbürtig im Feldspiel. Nach dem Führungstreffer, in der 15. Minute von Schlienz erzielt, glich der beste Gästestürmer Pfaff bereits 6 Minuten später aus. Langjahr hemmte den Sturm der Stuttgarter zu sehr, so dauerte es bis 6 Minuten vor Halbzeit, ehe Blessing zum 2:1 einschießen konnte. Auch in der zweiten Halbzeit gaben die Rödelheimer keineswegs den Kampf auf. Erst eine Minute vor dem Abpfiff gelang dem VfB durch einen Freistoß von Herberger der dritte Treffer. Dem Spiel wohnten 6000 Zuschauer bei.

Deutschland wieder bei den Olympischen Spielen

Auf dem Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees in Rom wurde beschlossen, daß die deutschen Westzonen sowie Japan zu den Olympischen Spielen wieder zugelassen werden sollen. Das Komitee wird ferner den internationalen Sportverbänden empfehlen, die drei Westzonen sowie Japan wieder aufzunehmen.

TuS Neuendorf trägt am 26. Mai in Nürnberg gegen den dortigen 1. FCN ein Fußball-Freundschaftsspiel aus.

Austria schlug Vienna Wien am Samstag im Endspiel um den österreichischen Fußballpokal mit 3:1 Toren.

Noch drei Spieltage sind nötig, um die noch ausstehenden Begegnungen unter Dach und Fach zu bringen. Nach wie vor ist das Rennen um den zweiten Platz in vollem Gange. Durch ihren neuerlichen Punktgewinn einerseits und die Niederlage der Münchner „Bayern" in Offenbach andererseits, rangiert nunmehr der VfR Mannheim auf diesem begehrten Tabellenplatz, doch wird die endgültige Entscheidung wohl erst im Mannheimer Treffen der beiden Mannschaften fallen. Für den eventuell wichtigen dritten Tabellenrang kann sich der VfB Stuttgart nach seinem Erfolg gegen Rödelheim noch eine Chance ausrechnen. Die Rödelheimer sind nach dieser abermaligen Niederlage endgültig dem Abstieg verfallen, während die Ulmer „Spatzen" durch ihren überraschend hohen Sieg über den 1. FC Nürnberg wieder neue Hoffnungen schöpfen können, zumal der BC Augsburg gegen die Mannheimer Rasenspieler den Kürzeren zog. Zu einem klaren Sieg kamen auch die Münchner „Löwen" über die unberechenbare Schwabenelf aus Augsburg. Der VfB Mühlburg hatte in seinem Heimspiel gegen den FSV Frankfurt Glück und kann sich bei seinem Schlußmann für den knappen Erfolg bedanken. Schweinfurt 05 und Kickers Stuttgart trennten sich unentschieden.

10 Sekunden vor Schluß rettete Scheib den Sieg

Schnelles und spannendes Spiel — FSV Frankfurt überraschte angenehm

Allgemein rechnete man mit einem sicheren Erfolg der Gastgeber. Keiner der rund 10 000 Zuschauer hatte aber eine so gute Mannschaftsleistung der Frankfurter Elf, die ihrem Gegner im Feldspiel einiges voraus hatte, erwartet. Aus der Verteidigung heraus leiteten die Bornheimer ihre Angriffe ein, und besonders Schuchardt, der dieses Mal halbrechts spielte, glänzte durch seine Ballführung und Spielübersicht, wobei er im Halblinken Herrmann II eine wertvolle Stütze hatte. Der schnelle Ferber ließ Fritscher mehr als einmal stehen; auf der anderen Seite gab der ballverliebte Wirth seinem Gegenspieler Hauer manches Rätsel zu lösen. In einem Punkt aber hatte der Frankfurter Sturm kein Glück: beim Toreschießen. Außerdem befand sich der Mühlburger Schlußmann Scheib in hervorragender Form und machte manche Chance durch gute Paraden zunichte. Ihm allein verdankt Mühlburg den Gewinn des Punktepaares, denn noch in den letzten Sekunden stand der Sieg in Frage. Scheib aber meisterte den 6-m-Schuß von Wirth ebenso reaktionsschnell wie sicher. Mühlburgs Angriffe gingen in erster Linie von dem unermüdlichen M. Fischer sowie Rastetter und dem spielfreudigen Seeburger aus. Lehmann gefiel durch sein intelligentes Spiel, während Roth immer gefährlich war. Ein Fehlgriff dagegen war die Aufstellung von Held als Rechtsaußen. Dadurch wurde der ohnehin schon soliden und sicheren Frankfurter Hintermannschaft, die in Dietsch ihre markanteste Spielerpersönlichkeit hatte, die Abwehr wesentlich erleichtert.

Frankfurt entschied sich bei der Platzwahl für den starken Rückenwind und kam einige Male gefährlich durch, doch vor dem Tor war es mit der Kunst der Fünferreihe zu Ende. Bald hatten sich aber auch die Einheimischen gefunden. Hier fiel vor allem Seeburgers Schußfreudigkeit angenehm auf. Er hatte jedoch so wenig Glück wie Rastetter und Roth, die mit schönen Schüssen knapp das Ziel verfehlten. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Bereits vier Minuten nach dem Wiederbeginn fiel die Entscheidung, als Riecker einen scharfen Fernschuß von M. Fischer zu kurz abwehrte und Lehmann im Nachschuß unhaltbar verwandelte. Das Tempo ließ Mitte der zweiten Halbzeit etwas nach, ohne daß jedoch das Spiel an Farbe und Spannung verlor. Als 10 Minuten vor dem Abpfiff des energisch leitenden Schiedsrichters Karger (Wasserburg) M. Fischer verletzt ausscheiden mußte, drückten die Gäste stark auf Ausgleich. Aber Scheib rettete in den letzten Sekunden noch einmal ganz hervorragend und sicherte dadurch seiner Mannschaft den Sieg.

VfR Mannheim holte die Punkte

Mit großer Nervosität begannen beide Mannschaften das für sie äußerst wichtige Treffen. In der 25. Minute gab es einen Strafstoß für den BCA knapp an der Strafraumgrenze. Ehe sich die Mannheimer, die auf den Pfiff des Schiedsrichters Heller-Stuttgart warteten, versahen, hatte Platzer das Leder an Niklasch gegeben und dieser schoß müheles den Führungstreffer für den BCA. Nach der Pause gingen die Mannheimer Rasenspieler voll aus sich heraus, um die Entscheidung für sich zu erzwingen. In der 51. Minute war jedoch dem BCA eine große Chance geboten, aber Linksaußen Müller verschoß den harten Handelfmeter. Gleich im Anschluß daran vergab der BCA-Rechtsaußen Geestmeier in aussichtsreicher Position nochmals eine günstige Chance. In der 63. Minute gelang Bolleyer der Ausgleich. Der Druck des VfR hielt an. In der 82. Minute ließ der BCA-Torhüter Klingler einen Kopfball von de la Vigne durch seine Hände ins Netz schlüpfen. Damit war die Entscheidung gefallen.

Schweinfurts Sturm vergab den Sieg

Der Sturm der „Kugelstädter" arbeitete in der ersten Halbzeit eine Reihe sehr guter Möglichkeiten heraus, versagte aber regelmäßig im entscheidenden Moment. Der Führungstreffer der Einheimischen fiel bereits in der 4. Minute, als Kupfer M. von Baumann bedrängt wurde, und Schiedsrichter Siebert-Kassel einen 11 m verhängte, den Lotz unhaltbar einschoß. Erst in der 37. Minute gelang Ucko der zweite Treffer. Das Spiel nahm nun an Härte zu und nur der Nachsichtigkeit des Pfeifenmannes ist es zuzuschreiben, daß es nicht auf beiden Seiten zu Platzverweisen kam. In der 43. Minute verwirkte Lotz einen Freistoß, den Hergert zum 2:1 verwandelte. Bereits sechs Minuten nach Seitenwechsel fiel der Ausgleich durch Dreher. In den nächsten 20 Minuten folgten Fouls auf Fouls auf beiden Seiten, wobei der Gästehüter Bechtold sowie die Schweinfurter Kupfer A. und Mausel verletzt wurden, aber doch nach kurzen Pausen wieder eingreifen konnten.

Ulm überraschte angenehm

Vor 12 000 Zuschauern schlugen die Donaustädter den deutschen Meister mit einer glänzenden Gesamtleistung. In der 3. Minute schoß Walter Schmidt das 1:0, dem kurz vor Halbzeit Schoy den zweiten Treffer folgen ließ. Die überragende Läuferreihe brachte die Angriffsreihe immer wieder nach vorn. In der 80. Minute ließ es dann durch Weinert 3:0 und wenige Minuten später war es wieder Schoy, der zum 4. Treffer einsandte. Bei Nürnberg versagte der Sturm mit Ausnahme Morlocks, während in der Läuferreihe Uhlein I den verletzten Kaennemann ersetzte.

Offenbacher Kickers besiegen wieder die Bayern

Die bessere Kondition des süddeutschen Meisters sowie eine gute Gesamtleistung des Offenbacher Sturmes gaben den Ausschlag für den Erfolg gegen die Bayern-Elf, in der Streitle der überragende Mann war. Die Angriffsreihe der Bayern war sehr schwach, spielte ohne Zusammenhang und konnte nur vereinzelt vor dem Offenbacher Tor Proben ihres Könnens zeigen. Die rund 10 000 Besucher waren von den Gästen enttäuscht. Das erste Tor fiel in der 34. Minute im Anschluß an einen Abwehrfehler des Bayern-Verteidigers Bauer durch Weber. Offenbach hatte es in der Hand, das Ergebnis höher zu schrauben, jedoch vereitelte der glänzende Bayern-Torhüter Schmalzl weitere Torerfolge. Streitle, bisher als dritter Verteidiger spielend, versuchte nach der Pause sein Glück im Sturm. Das Spiel selbst wurde dadurch farbiger und verteilter. Ein Handelfmeter, durch Mayer verschuldet, wurde von Picard sicher verwandelt. Meyer erhöhte wenig später auf 3:0. Die Bayern rafften sich danach auf und kamen auch zum Ehrentreffer durch Rechtsaußen Hädelt.

Schiedsrichter Schmetzer, Mannheim, war ein sicherer Pfeifenmann.

Die „Löwen" schlugen zu

1860 München unterstrich durch diesen klaren Sieg seine Anwartschaft auf den zweiten Tabellenplatz. Nur der ausgezeichnete Torhüter Süßmann, Verteidiger Schuler und der wuchtige Stopper Dziarstek konnten bei den „Schwaben" an ihre gewohnten Leistungen anknüpfen. Dagegen fielen die Stürmer vollständig aus. Wie schwach die Augsburger Angriffsreihe war, läßt sich daraus ersehen, daß der Münchener Torhüter Kisker während des ganzen Spieles keinen scharfen Schuß zu halten hatte. Bei den „Löwen" zeigte sich kein schwacher Punkt im gesamten Mannschaftsgefüge. Das Angriffsquintett war sehr aktiv und geizte nicht mit gefährlichen Schüssen, so daß der Sieg in dieser Höhe vollauf verdient ist. Die Hintermannschaft hatte keine schwere Aufgabe zu lösen.

Vom Anpfiff an nahmen die „Löwen" das Spielgeschehen in die Hand und Thanner in der 20., Stepberger in der 22. und nochmals Thanner in der 32. Minute stellten bis zur Pause eine 3:0-Führung her. In der 55. Minute erzielte Stepberger das vierte Tor und 7 Minuten vor dem Abpfiff des gerade nicht überzeugenden Schiedsrichters Blättner, Würzburg, stellte Thanner den Endstand her.

Offenbacher Kickers	28	76:27	48:10
VfR Mannheim	28	48:40	35:21
Bayern München	27	55:36	32:22
1860 München	28	55:38	32:24
VfB Stuttgart	27	54:44	31:23
SV Waldhof	27	50:40	30:24
Stuttgarter Kickers	26	49:40	28:24
VfB Mühlburg	28	49:42	28:28
FC Schweinfurt	29	42:50	27:31
FSV Frankfurt	28	43:45	25:31
Eintracht Frankfurt	28	28:40	25:31
Schwaben Augsburg	26	39:47	24:28
1. FC Nürnberg	27	47:51	24:30
TSG Ulm	28	38:50	20:36
BC Augsburg	27	39:59	18:36
FC Rödelheim	28	35:70	15:41

Neckarau-Handballer noch ungeschlagen

Gegen Darmstadt mit Glück 5:4 erfolgreich

3000 Zuschauer verfolgten unter Schweizers, Altenstadt, zufriedenstellender Leitung einen Kampf, der in seinen Schlußszenen recht dramatisch verlief. Bei Neckarau wirkte der Sturm zu verspielt und ließ es am krönenden Torschuß fehlen. Der gegnerische Sturm hatte in dem für Dr. Barth eingesetzten Nemec eine vollwertige Kraft zur Stelle, die im Verein mit Frank und Reuter immer wieder brenzlige Situationen im Neckarauer Strafraum schuf und der Abwehr alle Hände voll zu tun gab. In der ersten Halbzeit zeigte darüber hinaus auch Scheffler im Neckarauer Tor einige Schwächen und bei etwas geschickterer Ausnützung dieser Tatsache hätte Darmstadt das Spiel für sich entscheiden können.

Nemec brachte die Gäste zunächst in Führung, die aber von Specht sofort ausgeglichen wurde. Glück verbuchte für Neckarau den zweiten Treffer, den aber Lutz in der 13. Minute unter dem sich werfenden Scheffler hindurch nochmals ausglich. Nemec wurde im Neckarauer Strafraum immer wieder gefährlich und Lutz sorgte für den Darmstädter Führungstreffer. In der 29. Minute schaffte Specht nochmals den Gleichstand für Neckarau. Erst nach Wiederanspiel bekam der Neckarauer Angriff Linie und wurde durchschlagskräftiger. Einen Strafstoß von Zeiher konnte der Darmstädter Schlußmann nur noch berühren und in der 42. Minute vergrößerte Glück, der mit einer Steilvorlage von Stock auf und davonging, auf 5:3. Als dann aber in der 44. Minute Nemec auf 5:4 herankam und Angriff auf Angriff in Neckaraus Strafraum rollte, sah es böse mit dem knappen Vorsprung aus. Preisstehend verschoß Nemec den totsicheren Ausgleich und damit stand Neckarau's knapper Sieg sicher.

1. FC Nürnberg gegen Göppingen 14:6

Nürnberg befand sich in hervorragender Spiellaune und gewann verdient. Die Mannschaft zeigte vor allem ein vorzügliches Zusammenspiel. Obwohl die Göppinger Gäste sehr schnell waren und gute Einzelkönner besaßen, fehlte es ihnen doch an der nötigen Durchschlagskraft. Torschützen: Möhler (sieben), Sobel (vier), Kutzler, Endreß, Hanson; für Göppingen waren Kempa I (vier) und Kempa II und Bauer erfolgreich.

Neckarau	3	22:13	6:0
Nürnberg	3	27:23	4:2
Göppingen	3	20:25	2:4
Darmstadt	3	15:23	0:6

Lizenz-Nummer US-WB 116. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter. Redaktionsmitglieder: Max Geisenheyner, Helmut Haag, Wilh. Hagenmeyer, Rudolf Jehn, Hanns Mahn, Dr. W. Oberkampf, Otto P. Paeffgen, Hildegard Pfeiffer, Adolf Rohrbirsch, Ja ef Werner. — Mit vollem Verfassernamen gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitierungsrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungsverlag GmbH. Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lehmeyer.

Dort drüben in Overmanns Bude

ROMAN VON GEORG RYDBERG

67. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Das fehlende Auge war mit einer Tuchklappe bedeckt. In der Zelle hing kein Spiegel, darin er sein verändertes, verstörtes Gesicht hätte sehen können. Seine Kleider, die man ihm nach seiner Genesung wiedergegeben, waren noch unsauber vom Straßenschmutz, in dem er gelegen, als ihn die Kugel der Polizisten niederstreckte. Das Glasauge war ihm wohl bei dem verhängnisvollen Sturz verloren gegangen. Wirr hing ihm sein dunkles Haar ins Gesicht und Bartstoppeln bedeckten Kinn und Wangen.

Nicht denken, nur nicht denken müssen. Er hatte gemeint, sein Geschick in eine neue Bahn lenken und rasch reich werden zu können, er war dabei entgleist. Hatte es jetzt Zweck, zu bereuen? Zweck, sich Vorwürfe zu machen? Die kommende Strafe als Sühne auf sich zu nehmen? Sein Leben war verpfuscht, ein Makel erwartet ihn, der seine ganze Zukunft beschatten würde. Von nun an war er ein Gezeichneter, einer von den Deklassierten des Daseins, ein bestrafter Verbrecher, ein Zerschellter. Er wußte genau, daß ihm, wenn er nach verbüßter Strafe das Gefängnis verließ, ein weit härterer Lebenskampf bevorstand als vorher.

Sein Kopf sank auf die Platte des Tisches. In seiner engen, heißen Zelle war es still. Aber unzählige Geräusche drangen durch die Wände des Hauses und schufen eine unaufhörliche Unruhe. Gehämmer aus fernen Werkstätten. Türen schlugen zu. Schwere Tritte auf den Korridoren. Eine laute Stimme mit scharfem Befehlston. Gleichschritt ist vernehmbar, es ist eine der Wachen. Dann sekundenlange Stille. Jetzt ein schriller Glockenton durch das ganze Gebäude, — alarmierend, aufregend. Wieder irgendwo unablässiges Stampfen arbeitender Maschinen, ein dröhnendes Lastauto fährt in den Hof, das Donnern des Motors dringt bis herauf, die Mauern zittern.

In der Heide muß es köstlich sein, denkt er. Ueber Lindenhof blaut sich der Himmel. Dort, im Garten, auf der Bank sitzen, neben ihr, — sie noch einmal wiedersehen zu dürfen, ihre Stimme zu hören, ihrer lieben Gestalt nahe zu sein, den Arm um sie legen oder vor ihr knien, sie bitten — —

Ein Schlüssel drehte sich im Schloß der Zellentür, ein Beamter öffnete und trat ein.

„Vries, Sie dürfen für 10 Minuten ins Besuchszimmer kommen."

Jupp sah ihn verständnislos an. „Besuchszimmer? Ich? Wer will mich besuchen?"

„Ein Gärtner Michael aus dem Dorf E. an der holländischen Grenze. Der Herr Untersuchungsrichter erlaubt Ihnen eine Unterredung von 10 Minuten."

Michael? Vom Lindenhof! Von ihr! Als ob ihn neues Leben durchflutete, schnellte er hoch.

„Ja, ja", stotterte er. „Führen Sie mich zu ihm."

Er folgte dem Gefangenenwärter. Der Korridor hallte von seinen Schritten. In seinem Kopf jagten sich die Gedanken. Von ihr! Er kommt von ihr! Es ist der Diener des kranken Hauptmanns. Er zitterte vor Ungeduld, den Mann wiederzusehen.

Ein Gitter trennte ihn von dem Alten. Der stand da, in einem dunklen, schäbigen Rock, hielt einen alten, steifen Hut in der Hand, und starrte Jupp an, wie einen Unbekannten. An der Tür wartete der Wärter.

„Sie? — Sie — —?" fragte der Alte, ihn scheu betrachtend.

„Ja", sagte Jupp schnell, „ich bin schon der, zu dem Sie wollen. Sprechen Sie, ich darf nur 10 Minuten mit Ihnen reden. Kommen Sie vom Lindenhof?"

„Ja. Ich soll Ihnen Grüße bestellen von Frau Hauptmann." Er sagte alles in der langsamen und bedächtigen Weise, die Jupp kannte. Eine heiße Welle von Freude schoß ihm durch den Körper. Sie dachte an ihn! Sie hatte ihn nicht vergessen und schickte ihm Grüße. Was war alles Leid gegen dieses Glück? Wäre das Gitter nicht, er hätte den Alten umarmt.

„Wie geht es Frau Dressel?"

„Tja", meinte der Alte, „es geht ihr nicht gut." Dann nach einer Weile: „Sie ist krank."

„Krank?"

„Ja, immer noch, seit damals."

Er glaubte nicht recht zu hören. Seit damals? Seit er von ihr Abschied genommen? Seit dem Ueberfall, der sie beinahe das Leben gekostet? Seither war ja fast ein Jahr verflossen. Und immer noch krank? Er erschrak.

„Was fehlt ihr?"

„Das ist es eben, Herr Vries. Unser Herr Hauptmann hat keinen klaren Kopf mehr. Der kommt nicht mehr in die Reihe und Frau Dressel schwindet so dahin. Der Arzt kann ihr auch nicht helfen."

„Was fehlt ihr?" wiederholte Jupp besorgt.

„Es ist damals etwas in die Wunde gekommen, meint der Arzt, Blutvergiftung. Manchmal glaubt man, sie sei gesund. Und plötzlich hat sie's mit dem Herzen, man meint, es wäre aus. Jetzt liegt sie wieder seit zwei Monaten. Letzten Sonntag dachten wir schon — —" Er stockte.

„Was?" sagte Jupp heiser.

„Sie sei dahin. Das Herz hatte keine Kraft mehr."

Jupp preßte die Stirn ans Gitter, daß sich das Metall in die Haut grub. Ging also alles zu Ende? Krüppel geworden, Verbrecher geworden, Ehre verloren, das Leben vernichtet — und nun — auch die Frau — —?

Der Gefangenenwärter machte eine Bewegung und sah auf die Uhr.

„Grüßen Sie, grüßen Sie sie von mir", flüsterte Jupp hastig, „und sagen Sie ihr, daß ihr Lebenszeichen mich glücklich macht."

„Ja, Herr Vries, ich sollte Ihnen auch einen Brief übergeben, aber den hat man mir abgenommen."

„Die Sprechzeit ist zu Ende, Vries", sagte der Beamte, indem er die Tür öffnete. Jupp konnte dem Alten nur noch ein „Danken Sie ihr!" zuwerfen, dann mußte er dem Gefängniswärter folgen.

Am anderen Tage erhielt er den Brief, den die Gefängnisverwaltung beschlagnahmt und zensiert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Knielingen, Sandhofen, Schwetzingen müssen absteigen

SpVgg Sandhofen — Germ. Brötzingen 2:3
VfB Knielingen — Amic. Viernheim 1:3
VfR Pforzheim — Germ. Friedrichsfeld 5:1
TSG Rohrbach — ASV Feudenheim 5:2

Die Entscheidung, wer Knielingen und Schwetzingen in die Bezirksklasse begleiten muß, fiel bereits am ersten Maisonntag durch die Platzniederlage der SpVgg Sandhofen gegen Germania Brötzingen. Für alle Fälle sicherten sich aber VfR Pforzheim, TSG Rohrbach und Viernheim Siege über Friedrichsfeld, Feudenheim und Knielingen.

FC Pforzheim	24	66:18	40:8
VfL Neckarau	24	70:27	35:13
ASV Durlach	23	59:36	31:15
ASV Feudenheim	23	46:34	27:19
Germ. Brötzingen	23	37:32	27:19
Phönix Karlsruhe	23	45:45	21:25
Friedrichsfeld	23	32:46	21:25
TSG Rohrbach	24	50:62	21:27
Amic. Viernheim	24	35:48	21:27
VfR Pforzheim	23	39:48	20:26
SpVgg Sandhofen	23	34:54	17:29
SV Schwetzingen	24	33:55	16:32
VfB Knielingen	23	19:60	7:39

Knielingen—Viernheim 1:3

Die Gäste begannen, begünstigt durch den starken Wind, mit zügigen Angriffen. Ein scharfer Flankenball wurde von Butz prächtig gemeistert und wenig später konnte Bischoff gerade noch auf der Torlinie retten. Aber eine schlechte Rückgabe dieses sonst guten Verteidigers führte in der 30. Min. dann doch zum Führungstreffer für die Viernheimer, deren Mittelstürmer Brauer die Situation ausnutzte und unhaltbar einschoß. Kurz darauf verursachte Bechtold II im Strafraum einen Hände-Elfmeter, der von Rhein zum 0:2 verwandelt wurde. Grobs schoß dann in prächtiger Manier kurz vor dem Wechsel den einzigen Gegentreffer.

Nach der Pause berannten dann die Einheimischen mit dem Wind im Rükken laufend das Gästetor, aber es wollte nichts mehr gelingen. Einer der wenigen Vorstöße des Viernheimer Sturmes führte kurz vor Schluß durch Haas zum 1:3, das dem Spielverlauf auch gerecht wurde. Schiri Endreß (Stuttgart) leitete den harten, aber nicht unfairen Kampf zufriedenstellend.

Sandhofen — Germ. Brötzingen 2:3

Beide Mannschaften waren mit größtem Eifer bei der Sache, wobei die Gastgeber die technische Unterlegenheit durch vermehrten Einsatz ausglichen und bereits mit 2:0 in Führung lagen bis sich die Germanen gefunden hatten. Dann aber fiel durch Rudolph und Lauth bis zum Wechsel der Ausgleich und im zweiten Abschnitt verhalf Müller den Pforzheimer Vorstädtern durch ein Eigentor zum Sieg.

TSG Rohrbach — Feudenheim 5:2

Zu einem zahlenmäßig klaren Sieg kam Rohrbach gegen den alten Rivalen Feudenheim. Beim Seitenwechsel hieß es 1:1. Dann schossen Klee und Rensch 3 Tore, ehe Stetziky seine Mannschaft auf 4:2 heranbringen konnte. Kurz vor dem Abpfiff stellte Rensch die alte Tordifferenz wieder her.

Freundschaftsspiele

FV Daxlanden—Phönix Karlsruhe 2:3

Dieses Freundschaftsspiel war ganz nach dem Geschmack der Zuschauer, die ein schnelles Spiel mit schönen Zügen sahen. Der Vergleich zwischen der Landesliga und der Bezirksklasse fiel dementsprechend gut aus, da beide Mannschaften technisch versierte Spieler zur Stelle hatten, die den Anforderungen jederzeit gerecht wurden.

Nach 15 Minuten ging Phönix durch einen haltbaren Schuß von Reeb in Führung, die Valentin in der 52. Min. durch ein weiteres Tor untermauern konnte. Daxlanden durch die Erfolge der Gäste angespornt, erzielte im Gegenzug durch Klingler das erste Tor. Eine starke Drangperiode der Phönixelf, in der Valentin, Reeb und Sommerlatt II die hervorstechendsten Spieler waren, führte in der 73. Min. durch Lehne zum 3. Treffer. Die letzten Minuten standen im Zeichen der Daxlander Mannschaft, die auch durch Beck ein Tor aufholen, jedoch den Ausgleich nicht mehr schaffen konnte. —r.

ASV Durlach—Frankonia 3:2

Am Samstagabend empfing der ASV die Karlsruher Frankonen zu einem Freundschaftsspiel, das mit schnellen und zügigen Kombinationen beider Mannschaften begann. Stehlik schloß in der 10. Min. einen Angriff des ASV-Sturmes mit dem Führungstreffer ab und Ullaga erzielte kurze Zeit später mit schönem Flankenball das 2:0. Erst in der 35. Min. kamen die Gäste durch Stutz auf 2:1 heran. Nach dem Wechsel verwandelte Stehlik einen Handelfmeter zum 3. Tor. Hilz schoß in der 80. Min. einen Strafstoß zum Endergebnis ein. A.W.

Hessische Landesliga

Hessen Kassel—Rotweiß Frankfurt 3:1
Hermannia Kassel—Germ. Bieber 2:0
Borussia Fulda—Union Niederrad 0:0
SG Arheilgen—SV Darmstadt 98 2:1
VfB Großauheim—SV Wiesbaden 2:2
Viktoria Aschaffenburg—FSV Bebra 4:0
VfL Kassel—SC 03 Kassel 3:4

Landesliga Württemberg

Aalen — Feuerbach 1:3
Zuffenhausen — Neckargartach 2:0
Oehringen — Sportclub Stuttgart 5:2
Heilbronn — Normannia Gmünd 4:1
Sportfr. Stuttgart — Union Böckingen 4:2

Tabellenspitze: 1. FV Zuffenhausen 34:14 Pkt.; 2. SG Untertürkheim 34:14 Pkt.; 3. Spielvereinigung Feuerbach 32:16 Pkt.

Bezirksklasse

KFV — Wiesental 3:4

Kreisklasse

Beiertheim — Pfaffenrot 1:0
FC 21 Karlsruhe — Frankonia Karlsruhe 1:0
Hochstetten — Malsch 6:0

Wolverhampton siegte 3:1

Nahezu 100 000 Zuschauer, darunter Prinzessin Elizabeth und der Herzog von Edinburgh sowie zahlreiche Kabinettsmitglieder, wohnten dem 68. Endspiel um den englischen Fußball-Pokal bei. Der englische König blieb zum ersten Mal nach dem Kriege einem Cup-Finale fern und ließ sich durch den Herzog von Glocester vertreten.

Die glücklichen Besitzer von Eintrittskarten wurden Zeugen eines spannenden, typischen Pokalendspieles. Die favorisierten „Wölfe" enttäuschten ihre Anhänger nicht und waren während der 90 Spielminuten durchweg leicht tonangebend. Trotzdem hätte das Ergebnis bei etwas mehr Konzentration und besserer „Ausnutzung der Torgelegenheiten durch die Fünferreihe des „Außenseiters" Leicester leicht umgekehrt lauten können.

In den Punktspielen der ersten englischen Fußballdivision, die im Schatten des Pokalendspieles im Wemley-Stadion standen, schnitten die Platzmannschaften ungünstig ab. Nur drei von neun Spielen endeten mit Siegen der Gastgeber. Eine Begegnung endete unentschieden. Huddersfield, das bei dem Meister Portsmouth mit 2:0 unterlag, dürfte dem Abstieg endgültig verfallen sein. Auch Preston, das zu Hause nur einen Punkt gegen die Bolton Wanderers herausholen konnte, verbleiben nur noch geringe Hoffnungen. Middlesbrough dagegen konnte durch seinen Erfolg über die gleichfalls bedrohte Sheffield UTD wertvollen Boden gewinnen.

Birmingham City — Aston Villa 0:1, Burnley — Liverpool 0:2, Charlton Athletic — Derby County 1:5, Chelsea — Sunderland 0:1, Middlesbrough — Sheffield UTD 3:1, Newcastle UTD — Manchester UTD 0:1, Portsmouth — Huddersfield Town 2:0, Preston Northend — Bolton Wanderers 1:1, Stoke City — Blackpool 3:2.

Tagung des Deutschen Fußballausschusses

Bei der Tagung des Deutschen Fußball-Ausschusses, die am Wochenende unter dem Vorsitz von Dr. Bauwens stattfand, wurde der DFA von allen Landesverbänden einschließlich Berlin und der französischen Zone als die höchste Instanz anerkannt. Damit ist der alte deutsche Fußball-Bund praktisch wieder entstanden. Von einer entsprechenden Namensgebung sah man jedoch aus politisch bedingten Gründen ab.

Die außerordentliche Hauptversammlung, an der sämtliche Landesverbände einschließlich Berlins und französische Zone mit Stimmrecht teilnahmen, verlief in seltener Einmütigkeit. Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Danach sind die Entscheidungen des DFA in Zukunft für alle Verbände bindend. Bei Nichteinhaltung der Vereinbarungen ist der Rechtsausschuß des Deutschen Fußball-Ausschusses zuständig.

Im Revanchetreffen um die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft der Berufsboxer stehen sich Willi Färber (Augsburg) und Exmeister Hans Schiffers (München-Gladbach) am 21. Mai im Augsburger Eisstadion gegenüber.

Um die Süddeutsche Hockey-Meisterschaft

HC Heidelberg—SSV Ulm 4:0

Die Ulmer Mannschaft enttäuschte in diesem Spiel stark und verwischte den guten Eindruck, den sie im Vorjahr hinterlassen hatte.

Der HCH spielte von der ersten Minute an auf Sieg und kam bereits nach 2 Minuten durch Herbstrieth zum Führungstreffer. 6 Minuten später nützte Baudendistel einen Verteidigungsfehler von Dr. Gehring geschickt zum zweiten Treffer aus. In der 13. Minute erzielte der gleiche Spieler das schönste Tor des Tages, als er bei einer Strafecke den Ball in der Luft stoppte und unhaltbar einschoß. Der Altinternational A. Peter beschloß mit einem vierten Treffer in der 20. Minute den Torreigen. In der zweiten Halbzeit war die Ulmer Mannschaft wohl besser, konnte sich aber gegen die stocktechnisch sichere Heidelberger Elf nicht erfolgreich durchsetzen.

TSV Sachsenhausen — Wack. München 1:1

Freundschaftsspiele

KTV 46 — Kickers Stuttgart 2:1

Die in ihren letzten Spielen sich stets verbessernde KTV-Elf errang gegen den bekannten Gast einen verdienten Sieg. Der Sturm der Karlsruher — bisher das Schmerzenskind der Mannschaft — konnte immer wieder durch planvolle Angriffe die gegnerische Hintermannschaft überlaufen. Wieder war der rechte Flügel mit Schneider und Rüland am gefährlichsten. 2 Tore von Rüland stellten das Endergebnis her, nachdem die Gäste, die eine schnelle, stocksichere Mannschaft stellten und in ihrem linken Verteidiger und der linken Sturmseite ihre besten Spieler hatten, zunächst in Führung gegangen waren.

Beim Spiel der 2. Mannschaften waren die Stuttgarter erfahrener und leicht überlegen und kamen zu einem 2:0-Sieg. Der KTV stellte eine junge Mannschaft, in der sich Hein als linker Verteidiger besonders auszeichnete. Sch.

SpV Gernsbach — Phönix Karlsruhe 0:4

Schon in der 4. Minute ging Phönix in diesem schönen Freundschaftsspiel durch Schill in Führung. Der Gästesturm blieb weiterhin gefährlich, und da auch die Abwehrreihen ausgezeichnet deckten und aufbauten, wurde durch Kunz und nach Halbzeit durch 2 weitere Tore von Meckle ein eindeutiger Sieg errungen. Gernsbach war besonders in der Läuferreihe sehr gut, während die Phönix-Mannschaft ein Gesamtlob verdient und sich offenbar in stark ansteigender Form befindet.

Das Uebungsspiel der Damen endete nach ausgeglichenen Leistungen 3:3, während die Gernsbacher alten Herren mit 0:4 kapitulieren mußten. R. S.

Ludwig Dose wurde Turniersieger

Die Endkämpfe um den „Großen Preis von Baden" der Berufsringer fanden am Samstagabend im überfüllten Passage-Palast einen überaus spannenden Abschluß. Der drahtige Hamburger Westphal und der bärenstarke Kölner Jansing lieferten sich im ersten Kampf ein erbittertes Ringen, das nach drei ausgeglichenen Runden in der 24. Minute von Jansing durch geschicktes Abfangen der amerikanischen Krawatte gewonnen wurde. Pinetzky jr. verlor nach tapferem Widerstand gegen den Italiener Travaglini in der 39. Minute durch Untergriff. Gustl Kaiser stellte sich erstmals hier im Freistil vor, mußte sich aber nach 14 Minuten dem harten Vinca beugen, der ihn durch Beinhebel zur Aufgabe zwang.

Und dann kam der mit Spannung erwartete Entscheidungskampf zwischen Dose und Gida, den man auf Grund der von beiden Ringern im Verlauf des Turniers gezeigten Leistungen als völlig offen bezeichnen konnte. Ueberraschend wirkte der um 15 Jahre ältere und 50 Pfund schwerere Hamburger nach wechselvollem Ablauf der ersten 3 Runden frischer und lebendiger als sein elastischer Gegner, dem die Gewichtsdifferenz doch erheblicher als erwartet zu schaffen machte. Gida versuchte dann durch scharfe Angriffe das Tempo zu steigern und wirbelte die 260 Pfund Dose's wiederholt im Armzug durch den Ring, aber plötzlich wurde er von Dose abgefangen und im Hüftschwung auf die Schultern gelegt. Begeistert feierte das Publikum diesen Sieg des sympathischen und überaus fairen Hamburgers, aber auch dem Verlierer Gida, der sich in den Wochen des Turniers durch seinen wundervollen Stil, seinen Elan und seine Fairneß in die Herzen der Zuschauer gerungen hatte, galt der brausende Beifall.

Ringrichter Thumser, dem wir nach Abschluß der Kämpfe unbedingt bescheinigen müssen, daß er in vorbildlicher Weise Abend für Abend seine oft nicht einfache Aufgabe löste und gleichzeitig einen ausgezeichneten Kontakt zwischen Publikum und Ringern schuf, nahm dann die Siegerehrung vor, und dankte in seiner launigen Schlußansprache den Ringern, dem Veranstalter und dem Publikum, wobei er — sicher nicht unberechtigt — die Hoffnung aussprach, daß durch dieses Turnier dem Ringsport — vor allem auch dem Amateur-Ringen — viele neue Freunde gewonnen wurden.

Das Endergebnis: 1. und Turniersieger Dose, 10 Siege, 1 Niederlage. 2. Gida, 7 Siege, 1 Niederlage. 3. Travaglini, 8 Siege, 2 Niederlagen. 4. Pinetzky, 7 Siege, 3 Niederlagen. Auf den 5. und 6. Platz kamen Kaiser, Westphal und Jansing mit 6 bzw. 5 Siegen und je 4 Niederlagen.

Der Preis im Freistil-Handicap wurde dem Franzosen Martiner zugesprochen. A. W.

Rintheim im 1. Handball-Aufstiegsspiel besiegt

Leutershausen—Rintheim 8:6

Dem Spielverlauf nach erscheint die Niederlage der Rintheimer Mannschaft in Leutershausen recht überraschend. Die einheimische Abwehr hatte zunächst alle Hände voll zu tun, um sich der immer wieder im Raum kreisenden Flügelangriffe der Rintheimer zu erwehren. Latten und Pfosten standen den Einheimischen rettend zur Seite, und auf der Gegenseite führten zwei Mißverständnisse der einheimischen Abwehr prompt zu Toren. Erst im Laufe der zweiten Halbzeit erwies sich Leutershausen als gleichwertiger Partner, hatte zudem das Spielglück auf seiner Seite und konnte demzufolge diesen recht schmeichelhaften Erfolg unter Dach und Fach bringen. Die Tore für Rintheim erzielten Göckel und Kunle (je 3) und für Leutershausen Schultz und Schrödersecker (je 3), Egle (2).

Qualifikationsspiele

Ettlingenweier—Ispringen 5:5
Friedrichstal —VfB Mühlburg 8:16
Oberhausen—Buchau 23:6

Gruppenmeisterschaft der Jugend

Daxlanden—Kronau 4:9
Ketsch—St. Leon 9:5

Damit wurde Ketsch wiederum Gruppensieger der Gruppe Nord.

Privatspiel

Daxlanden—Durmersheim 13:7

Feudenheims Ringer erfolgreich

München-Ost und Bamberg weiterhin an der Spitze

Am 7. Kampftag um die süddeutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen gab es einige unerwartete Ergebnisse. Feudenheim gewann mit 6:2 überraschend hoch gegen KV 95 Stuttgart. München-Ost mußte in Schifferstadt einen Punkt lassen, und auch Bamberg rang in Eckenheim 4:4 unentschieden.

Die Feudenheimer Staffel war wieder prächtig in Schuß. Nur im Fliegen- und Federgewicht gab sie den Sieg ab. In den übrigen Klassen dominierten die Badener.

Die größte Ueberraschung im Kampf Eckenheim gegen Bamberg war der Punktsieg des deutschen Halbschwergewichtsmeisters Leichter über den deutschen Schwergewichtsmeister Fritz Müller (Bamberg).

ASV Schifferstadt trat gegen den Tabellenführer München-Ost in stärkster Aufstellung an und erzwang sich ein 4:4-Unentschieden.

Weingarten erfolgreich

Dillstein gegen Mühlburg 4:4

Bei den Kämpfen der Kreisklasse setze der Spv. Brötzingen seine Siegesserie fort und schlug die 2. Mannschaft des Spv. Brötzingen klar mit 6:2. Mit diesem Sieg ist Weingarten die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen. Im Fliegengewicht fiel der Sieg kampflos an Weingarten, Modrie und Fabri gewannen im Bantam- und Federgewicht über Heck und Hirschmann (B), und in den drei oberen Klassen kamen Gröner über Mürrle, Frey über Schubert und Zeh über Wideck (B) zu Siegen. Hirschmann und Staib M. gewannen im Leicht- und Weltergewicht über Schaib und Unselt.

Einigkeit Mühlburg trat in Dillstein an und rang 4:4 unentschieden. Kramer (D) siegte über Westermann, Huber (M) über Bischoff, Hartfelder (D) über Theinert, Malsch (D) über Staudinger, Girrbach E. (D) über Brock, Lichtblau (M) über Siedler, Hornung (M) über Girrbach O. und Hoppmann (M) über Ortholf.

KSV Wiesental II. schlug Germania Bruchsal II. mit 5:3 Siegen. T.K.

„Die Schweiz in Stuttgart"

Stadttheater Basel:

„Romulus der Große"

Ein Stück von Friedrich Dürrenmatt

Am 23. April fand die Uraufführung dieses Stückes in Basel statt. Im Rahmen der Woche „Die Schweiz in Stuttgart" gab das Baseler Stadttheater damit ein einmaliges Gastspiel im Stuttgarter Neuen Theater Fred Schroers.

Es ist nun nicht ganz leicht, hinter der Persiflage und Satire dieses Stückes vom Untergang des römischen Weltreiches den Ernst und den bewußten Willen des Dichters nachzuempfinden und dahinter nicht billige, oft allzu billige Rückschlüsse zu und Vergleiche mit der Gegenwart zu ziehen. Romulus, letzter römischer Kaiser, lebt gegen das Ende des 5. Jahrhunderts in seinem Landhaus in Campulien, scheinbar nur Hühnerzüchter und Vogelstraußpolitiker. Erst im lebendigsten und geistreichsten Akt des Stückes, dem dritten, enthüllt der sonst so verschwiegene und scheinbar nur lukullischen Genüssen lebende Kaiser in jener Szene mit der Gattin den Unterschied und Gegensatz zwischen ihm und ihr, zwischen der Notwendigkeit Kaiser zu werden, damit das sterbende Weltreich untergeht, und dem Ehrgeiz Kaiserin werden zu wollen. Noch mehr vertieft sich in der nächsten Szene zwischen Tochter und Vater dieses Bekenntnis zu menschlicher Größe. Dagegen ist der erste und vor allem der letzte Akt nur als satirisch-komische, allerdings geistreiche Verspottung aufzufassen, und der Zuhörer weiß nun nicht recht, was den Kern des Stückes ausmachen soll, die durch die kopfwackelnden, schlotternden, verkalkten Kammerdiener symbolisch dargestellte Untergangsstimmung oder der Ernst des sich immer gleich bleibenden Imperators, der keinen Finger rührt, weil er das Ende kennt; die mit Bärenfell bekleideten und gehörnten Barbaren oder die bestochene Höflingswelt der Römer. Aber er wird bei näherem Nachsinnen doch entdecken, daß letzthin der tiefere Sinn des Stückes siegt: ob auch Kaiser und Weltreiche vergehen, der Mensch schlechthin, der Geist, die Kultur wird weiterleben. Zwei Seelen wohnen in Romulus-Dürrenmatt. Zuletzt siegt doch der Idealist und Optimist über den Pessimisten und Materialisten.

So führte das Baseler Theater ein immerhin problematisches und nur schwer eingängiges Stück uns vor, aber es zeigte unter der einheitlich zusammenfassenden und die Probleme schlichtenden Regie von Ernst Ginsberg auch zugleich ein Ensemble von seltener Geschlossenheit. Denn man mag über das Stück sonst urteilen wie man will, es enthält neben ausgezeichneten charakterisierenden Nebenrollen die eine überragende Rolle des Romulus und diese wurde von Kurt Horwitz mit der Hingabe und der Liebenswürdigkeit aber auch mit der Ernsthaftigkeit und Ruhe gespielt, die sie uns einzig natürlich und überhaupt möglich erscheinen läßt. Man fühlte gar nicht, daß der Verfasser sich ab und zu mindestens lustig über seine Personen macht, daß das alles gar nicht so ernst zu nehmen ist, was er uns vorsetzt und in geistreichen Dialogen und Wortplänkeleien bringt. Dieser Romulus war und ist durch nichts zu erschüttern. Der Beifall war herzlich, aber er galt wohl mehr der Regie und den Darstellern und hier im besonderen wieder Kurt Horwitz. Ausgezeichnet waren aber auch die Nebenrollen besetzt: da waren die beiden Kammerdiener von Kurt E. Heyne und Klaus Steiger, da war der großsprecherisch - barbarisch - germanische Odoaker von Erwin Kohlund mit seinen Trabanten karikierend - charakterisierend, da waren die Römer, der großspurig-feige Kriegsminister, der hasenfüßige Innenminister, da waren Gina Petruschka als Kaiserin und Margrit Winter als Rea ernst und natürlich aufgefaßt. Sie alle standen unter dem Romulus, den sie am Schlusse den Großen nannten und der mit einer theatralischen Geste das römische Weltreich beendete. Jene Julitage des Jahres 476 mögen wohl einen Vergleich mit unserer Zeit aushalten, aber man darf diesen Vergleich nicht gar zu leicht nehmen, wie schon Ernst Ginsberg in seinen Einleitungsworten im Programm mit Recht meinte.

So ist das Stück trotz alledem eine im Grunde positiv zu bewertende anregende ungeschichtliche und doch historische, unpolitische und doch politische Komödie, die die Schweizer Gäste vom Blickpunkt eines andern Landes uns brachten und die wohl Grundlage und Anregung für ein fruchtbringendes Gespräch sein kann. Die Bühnenbilder Eduard Gunzingers untermalten den halb ernsten, halb satirisch zu nehmenden Grundgedanken vortrefflich. Dr. W. Oberkampf.

Neue Bühne Zürich:

„Frau Warrens Gewerbe"

Komödie von Bernard Shaw

Der Abstecher, den die anläßlich der Schweizer Festwoche in Stuttgart gastierende Neue Bühne Zürich nach Karlsruhe machte, wurde im Großen Haus des Badischen Staatstheaters zu einem gesellschaftlichen Ereignis, die Aufführung selbst zu einem künstlerischen Erlebnis von seltener Nachhaltigkeit.

Der massierten sozialkritischen Tendenz dieses vor fast zwei Menschenaltern geschriebenen Stückes ist heute die schärfste Spitze genommen; die des Revolutionären, des „noch nie Dagewesenen", des „Unerhörten". Aber geblieben ist eine Komödie, der die blutvolle Charakterisierung des ewig Menschlichen-Allzumenschlichen, Geist und Witz in Verbindung mit einer meisterhaften Konzeption zeitlose Aktualität und Bühnenwirksamkeit geben. Und was zu Beginn des Jahrhunderts einen sensationellen Theaterskandal heraufbeschwor, das läßt uns Junge ein doppeltes Vergnügen empfinden: einmal über den beißenden Sarkasmus, die offene und versteckte Ironie, mit denen Shaw der Gesellschaft — der von damals und der von heute — seine Angriffe entgegenschleudert (oder fast unmerklich „unter die Weste reibt"), zum andern über den sich immer wieder vordrängenden Gedanken, wie das Stück auf die „Betroffenen" von damals gewirkt haben muß.

Die Gäste brachten es unter der Regie von Lukas Ammann in einer vorzüglichen, bis ins Kleinste ausgefeilten Inszenierung (die Verlegung des großen Dialogs zwischen Frau Warren und Vivie im zweiten Akt in den Garten war eine Unlogik, die mit einer im Hinblick auf die Reise bedingten Dekorations-Einsparung entschuldigt werden kann) und mit einer Besetzung, wie sie sich ein mittleres Theater einfach nicht zu leisten vermag. Als erstes fiel die hohe Sprechkultur sämtlicher Darsteller auf, die sich namentlich unsere jüngeren Schauspieler zum Vorbild nehmen sollten. Als eine Frau Warren, die soeben von einer ihrer Geschäftsreisen angekommen schien, brillierte die von den Reinhardt-Bühnen Wien und Berlin noch bestens bekannte Maria Fein. Wie sie — auch in der äußeren Aufmachung — diese Bordellbesitzerin im eigentlichen Sinne des Wortes verkörpert, wie sie deren abgeguckten, mühsam angeeignetes, in einer Bewegung, einem Herabziehen der Mundwinkel, einem Auflachen etc. auf Schritt und Tritt abblätterndes Benehmen einer grande dame „hinlegt", wie sie ordinär-hysterisch keifend in Zorn ausbricht oder weinerlich aufschluchzt, wie sie mit dem primitiven Stolz des Parvenüs ihren Reichtum in die Waagschale einer Auseinandersetzung wirft . . ., das macht dieser großen Menschendarstellerin so schnell keine andere nach. Als Sir Crofts spielte sich Friedrich Domin in den Vordergrund; schon in der Maske ein prachtvoll gelungenes Bulldoggengesicht — ein verlebter, skrupelloser, hinterhältiger und egoistischer Geldmensch. Ebenso überzeugend und sehr dezent gestalteten Robert Freitag den charmanten, durch seine originelle Frechheit gewinnenden Frank, Fritz Delius den schönheitstrunkenen Praed und Ch. F. Vaucher den wachsweichen Pastor Gardener. Die für Maria Becker eingesprungene Gardy Brombacher reihte sich gut in dieses hervorragende Ensemble ein, wenngleich man die nüchterne Burschikosität ihrer Vivie nicht immer ganz glauben konnte.

Beifall auf offener Szene, am Schluß ein Begeisterungssturm, Bravo-Rufe und über zwanzig Vorhänge! Wie lange schon war das in Karlsruhe nicht mehr dagewesen! Helmut Haag.

Aus den Rundfunkprogrammen

Montag, den 2. Mai 1949

Stuttgart: 14.00 Schulfunk: Menschen in aller Welt; 14.30 IRO-Suchdienst; 14.15 Kinderfunk; 15.45 Plauderei über neue Bücher; 18.00 Sport; 18.15 Für die Frau; 18.30 Chorkonz.; 20.00 Melodien v. W. Bochmann; 20.30 Sendung d. Militärregierung; 21.00 „Klingende Wochenpost"; 22.00 Zeit u. Leben; 22.30 Unterhaltungskonz.; 23.00 „Japan, gestern u. heute", v. Dr. Eckardt. — **Studio Karlsruhe.** 13.00 Echo aus Baden; 17.00 Partita E-dur v. Bach, Sonate e-moll KV. 304, v. Mozart (Ausf.: Prof. U. Grehling, Violine u. W. Pernow, Klav.), danach Kurzhörfolge „Unser Gedicht" v. L. Klein. — **Südwestfunk:** 20.00 Oper: „Martha" v. Flotow. — **München:** 20.15 Bunte Weisen. — **Nordwestdeutscher Rundfunk:** 20.00 Drei „Palestrina"-Vorspiele v. Pfitzner, Konz. für Klav. und Orch., c-moll, Nr. 3, op. 37, v. Beethoven, Variationen und Fuge über ein Thema v. Mozart, op. 132, von Reger.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Näher gekommen . . .

Hand aufs Herz: Sie haben sich, verehrter Leser, sicher schon irgendwann einmal darüber geärgert, wenn Sie in irgendeiner Form mit uns in geschäftliche Beziehung treten wollten und dazu den Weg nach der doch immerhin abgelegenen Waldhornstraße nehmen mußten. Ab heute ist das anders. Denn . . .

. . . seit heute haben wir Ecke Kaiser- und Waldstraße eine hübsche kleine Annahmestelle eröffnet, die, in so zentraler Lage, gewiß bald viele Freunde finden wird. Für diejenigen, denen die Straßenangaben zu nichtssagend sind, sei es andersherum erklärt: Zehn Schritte vom Passage-Eingang entfernt, achtzig Meter schräg gegenüber der Kurbel, fünfzig Schritte vor dem Kaffee Museum. Sie werden uns finden, daran ist kein Zweifel, und Sie werden künftig, weil es ja für die meisten von Ihnen näher ist, lieber hierher kommen als zur Waldhornstraße.

Wir sind Ihnen „näher gekommen". Wir möchten wünschen, daß das nicht nur in äußerer Hinsicht so ist, sondern in jeder Beziehung. Denn nichts ist für eine ordentliche Zeitung wichtiger, als der Kontakt zwischen denen, die die Zeitung machen, und denen, die sie lesen. jw.

He'mkehrer vom Samstag

(Eigenbericht aus Ulm)

83 Rußland-Heimkehrer aus Lagern bei Moskau, Leningrad, Wolgadon, Artium, Rostow, Schachti, Nowoschachtinsk und Nowotscherkassk kamen am Samstagnachmittag in Ulm an. Die Lagernummern waren: 0182 mit den Teillagern 6, 9, 10, 14, 18, 19, 7251 mit den Teillagern 4 und 5, 7982/2, 7848, 8114, 7524 und 7192. Mit diesem Transport kehrten zurück:

Stadt Karlsruhe: Herfs, Rainer (1910), K.-Durlach, Westmarkstr. 40, aus Lager 7182/9; Herzel, Julius (1907), K.-Daxlanden, Pfalzstr. 153, aus Lager 7182/18; Knobloch, Erich (1922), Khe., Durlacher Straße 103, aus Lager 7182/18; Zeidak, Rudolf (1919), Khe., Moltkestr. 133, aus Lager 7251/5 Rostow.

Leichte Erwärmung

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagfrüh: Bei westlichen Winden am Montag tagsüber meist wolkig, aber trocken. Temperaturanstieg bis gegen 15 Grad. In der Nacht zum Teil aufklarend. Tiefsttemperaturen 2—5 Grad.

„Wir müssen den Frieden erringen!"

Markus Schleicher sprach gestern in der Markthalle zu 6000 Karlsruher Arbeitern

Der gestrige 1. Mai verlief in Karlsruhe in der würdigen Form, die diesem Fest der Arbeit und des Friedens zukommt. Die Höhepunkte des Tages waren die Kundgebung der Gewerkschaften in der Markthalle und — am Abend — die eindrucksvolle Aufführung der IX. Symphonie, der etwa 2000 Zuhörer beiwohnten.

Zu der großen Maikundgebung der Gewerkschaften in Karlsruhe hatten sich neben Oberbürgermeister Töpper, den Vertretern der Landesverwaltung und der politischen Parteien sowie einigen Landtagsabgeordneten rund 6000 Schaffende aller Berufszweige in der mit frischem Grün festlich geschmückten Markthalle eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Ortsvorsitzenden Karl Flößer ergriff der Präsident des Gewerkschaftsbundes Württbg.-Baden, Markus Schleicher, das Wort zu seiner Festrede.

Seit Urzeiten feiere die Menschheit den 1. Mai als das Fest des einziehenden Frühlings. Nach all dem jedoch, was sich im Laufe der vergangenen 60 Jahre, seit dem großen Sozialistenkongreß in Paris, ereignet habe, werde dieser Tag stets ein Festtag besonderer Art bleiben: In erster Linie ein Tag des Bekenntnisses zur Arbeiterbewegung, der es nach langem und erbitterten Kampf gelungen sei, einen Großteil der auf dem Pariser Kongreß aufgestellten Forderungen durchzusetzen. Vieles von dem früher bereits Erreichten sei durch zwei große Kriege vernichtet worden. „Der Weg der Kriegspolitik war gepflastert mit Menschenopfern ohne Zahl, doch alle diese Opfer sind umsonst gebracht, wenn wir uns nicht mit aller Kraft für den Frieden einsetzen und diesen erringen", sagte der Redner wörtlich. Die Arbeiterbewegung lehne jeglichen Imperialismus ab. Wer den Frieden wolle, müsse für die Beseitigung der nationalen Grenzen kämpfen. Der Gedanke der Vereinigten Staaten von Europa sei kein leerer Wahn, sondern ein Ziel, an das jeder glauben müsse.

„Es ist kein Nationalismus", rief Präsident Schleicher unter dem Beifall der Versammelten aus, „wenn wir uns für die elementaren Lebensrechte unseres Volkes einsetzen". Zum vierten Mal seit Kriegsende erheben wir am 1. Mai den Ruf: „Gebt endlich unsere Kriegsgefangenen frei. Nicht weil wir Nationalisten sind, verlangen wir das, sondern im Namen der Menschenrechte." Seine weiteren Ausführungen widmete der Redner vor allem den Forderungen der Gewerkschaften nach Mitbestimmung der Arbeitnehmer in der Wirtschaft, nach Sozialisierung der Schlüsselindustrie, nach sofortiger Wiederaufnahme der Selbstverwaltung der Arbeit und der Sozialversicherung, insbesondere der Arbeitslosenversicherung. Weiter forderte er die umgehende Heranziehung des Sachwertbesitzes für den sozialen Wohnungsbau und bat die Militärgouverneure, das Sozialversicherungsanpassungsgesetz baldmöglichst zu genehmigen. Mit einem Aufruf zur Mitarbeit an alle, die guten Willens sind, schloß Markus Schleicher seine Ausführungen.

Die musikalische Umrahmung der Feierstunde hatte das Orchester der Berufsgemeinschaft Karlsruher Musiker unter Felix Mächler und die Sängergruppe Karlsruhe unter Leitung von Chormeister Ansmann übernommen. Das gemeinsam gesungene „Brüder zur Sonne, zur Freiheit!" beschloß die Kundgebung. -d-

Ueber 5000 DM fürs Ro'e Kreuz

150 Preisträger beim Preisausschrei ben von Getränke-Troullier

Es sind eine Reihe von Wochen her, da Troullier zusammen mit dem Roten Kreuz sein großes Preisausschreiben startete. Aus einer Stammtischidee war die Sache bekanntlich geboren worden. Das Ergebnis? Nun, die Sonne hat es mit den Veranstaltern des Wettbewerbs nicht sonderlich gut gemeint. Und Sonne — die richtige Temperatur also, die zum Trinken reizt — hätte eigentlich dazugehört. Immerhin: Troullier hat dem Roten Kreuz nach Abschluß des Preisausschreibens 5 068,20 DM zur Verfügung gestellt, einen Betrag, der weit über dem Reinerlös dieser Aktion liegt.

Es war ein märchenhaft großer Gabentisch, den die Firma am Samstag in ihrer Fabrikationshalle in Neureut aufgebaut hatte. Die 150 Preisträger ließen sich durch einige Ansprachen — Geschäftsführer Spingler, Bürgermeister Ehrmann und Herrn Flimm vom Roten Kreuz — gerne ein wenig auf die Folter spannen. Eine Betriebsbesichtigung zeigte den Gästen, wie „Fanta" hergestellt wird und in welch hygienisch vorbildlicher Weise sich die Reinigung der Flaschen, das Füllen und Verschließen vollzieht. Die Gewinne? Eine Haid & Neu-Nähmaschine eroberte sich Frl. Else Dreher, ein Siemens-Radiogerät Frau Rita Heimburger aus Durlach (eine 82jährige Frau, die ihren Apparat nach Kriegsende verloren hat und der mit diesem Preis eine sichtlich übergroße Freude gemacht wurde). L. Bornhäuser erhielt einen weiteren Radio-Apparat (Radio-Freytag) und Margarete Ratzel durfte ein modernes Abendkleid mit nach Hause nehmen. Dazu 146 weitere sehr schöne Gewinne und eine Anzahl Trostpreise.

Als am Abend Omnibusse die Gäste in die Stadt zurückbrachten, war auf allen Gesichtern Freude und Zufriedenheit. Am glücklichsten aber war der Vertreter des Roten Kreuzes, dem Troulliers gute Werbeidee fünf Tausendmarkscheine gebracht hatte. w.

Die Landsmannschaft der Nordostdeutschen veranstaltet am Mittwoch, den 4. Mai, 20 Uhr, im „Elefanten" eine Heimatstunde unter dem Titel „Ostland — Heimatland". Hierzu sind alle Ostpreußen, Westpreußen, Danziger, Pommern, Wartheländer, Neumärker und Freunde eingeladen.

Kinderklinik wieder instandgesetzt

Im Rahmen einer kleinen Feier übergab Oberbürgermeister Töpper am vergangenen Samstag die nach Beendigung des zweiten Bauabschnittes wiederhergestellten Räume der Kinderklinik in der Karl-Wilhelm-Straße an den Chef der Klinik, Obermedizinalrat Dr. Courtin. Die während der vergangenen drei Jahre im Städt. Kinderheim untergebracht gewesene Infektionsabteilung wird im Laufe dieser Woche in die neuen Räume übersiedeln. Wir werden auf die durch die Wiederherstellungsarbeiten erheblich verbesserten medizinischen und hygienischen Verhältnisse in der Kinderklinik noch zurückkommen. :)

Polizeifunk in Karlsruhe?

Auf der Tagesordnung der morgen, Dienstagnachmittag, 15.30 Uhr, im kleinen Saal des Konzerthauses stattfindenden Stadtratssitzung wird u. a. die Beschaffung einer Funkanlage für die Karlsruher Polizei stehen. Ferner wird u. a. die Wiederinbetriebnahme des Schullandheimes Sohlberg bei Ottenhöfen, der Ausbau der Ausstellungshalle und die Bewilligung von Mitteln für einmalige Baumaßnahmen und Anschaffungen des Hochbauamtes beraten werden. :)

Privatquartiere für Thomaner-Chor. Nicht, wie durch ein technisches Versehen in der Samstag-Ausgabe mitgeteilt, für die Kuban-Kosaken, sondern zur Unterbringung des Leipziger Thomaner-Chors werden für die Nacht vom 5./6. Mai Privatquartiere gesucht. Anmeldungen an Konzertdirektion Neufeld, Waldstr. 83 (Tel. 2577).

Im Staatstheater . . .

. . . findet heute um 19.30 Uhr im Großen Haus eine geschlossene Vorstellung der Zeller-Operette „Der Vogelhändler" für den Kulturbund (I. Reihe) statt.

Prof. Otto Haupt, zuletzt Leiter der Kunstgewerblichen Meisterschule in Pforzheim, wurde als Nachfolger des vor einigen Monaten tödlich verunglückten Prof. Oscar Gehrig, zum Direktor der Karlsruher Akademie der bildenden Künste berufen.

Veranstaltungen

Die KURBEL Heute 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr. „Die Kapriolen Hochzeit" — 7 Jahre Ehe heiter betrachtet.

GLORIA Tägl.: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr. Nur noch bis einschließlich Donnerstag: „Das hohe Lied der Liebe".

ATLANTIK - Lichtspiele Durlacher Tor. „Der himmlische Walzer". Täglich 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Bei genügender Beteiligung beginnen wieder Abend- bzw. Nachmittagskurse in folgenden Fächern: Stenografie, Plakatschrift, kaufm. Rechnen, Buchführung kaufm. Rechtslehre, Deutsch für Kaufleute, Betriebslehre und Briefwechsel, wirtschaftl. Erdkunde, Englisch, Französisch und Spanisch. Kursgebühr je Fach 10.— DM, bei 30 Unterrichtsstunden. Anmeldungen im Sekretariat der Handelsschule II, Gartenstraße 47, von 8.00 bis 11.30 Uhr.

Radio-Gelegenheit
Ein richtiger Super
4 Rö., 6 Kreise, Schwundausgl., Tonblende, 100 000fach bewährt, Gerät 475.— jetzt solange die Bestände reichen 298.—
Kommen Sie zum Fachberater er macht das Zahlen leicht!
Radio-Freytag
Karlstraße 32, Tel. 6754
Geräte von 59.— bis 980.—
in größter Auswahl

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG
Süddeutsche Allgemeine
Ihnen jetzt noch näher . . . . .
Für unsere Freunde und Leser haben wir ab heute außer unserer Geschäftsstelle Kaiserstraße 69 (Ecke Waldhornstr.)
nun auch eine Annahmestelle in Stadtmitte
Kaiserstr., Ecke Waldstr., eröffnet
TELEFON 922 und 6649
KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Hockenheim-Ring
Motorrad- und Autorennen am kommenden Sonntag
mit den Sportbussen des OFKA-Kundendienstes
Abfahrt 6.15 Uhr, Fahrpreis DM 5.—
Sichern Sie sich Karten!
Lederfrey- u. Klappermäntel, Lederbekleidung, Klappstühle, Sonnenbrillen, Thermosflaschen, Rucksäcke
Freundlieb
mit der OFKA-Marke

Schuhe drücken
dann und wann, KUKIROL hilft jedermann!
KUKIROL

Ihre Rufnummer für Anzeigen
6649

Stellen-Angebote

Vertreter, zum Besuch von Bäckereien etc. gesucht. Angeb. 252 33 028 SAZ Khe.

Zu mieten gesucht

3—3 Z.-Wohn., Küche u. Bad, in gt. Lage, evtl. Baumschuß. 252 33 036 SAZ Khe.

Zu verkaufen

Neuer Küchentisch, roh, zu verkaufen. Karlsruhe, Silcherstraße 17.

Nudelautomat, neuwertig, zu verkaufen. Neureut/Baden, Waldhornstraße 1.

Reibel-Baustoffe
Sie kalkulieren besser, Sie bauen billiger mit Reibel-Baustoffen
Fußwarme Bodenplatten, 30/30 cm, wachsbar, trittfest; Bimssteine, 50/25/21; Bimssteine, 50/12/21; Bimssteine, 25/10/12; Zement-Falzziegel; Firstziegel; Gußeiserne Dachlegfenster; Naturbims, per Schiff und Waggon; Portlandzement, Groß- u. Kleinmengen; Gehwegplatten und andere Baustoffe; Schachtabdeckungen.
A. REIBEL, Karlsruhe-Rheinhafen
Werftstraße 1 b. — Telefon 5335.

Sanitäts-Artikel
kauft man am besten im Fachgeschäft
Sanitätshaus
Kunstgliederbau G. m. b. H.
KARLSTRASSE 20 - FERNSPRECHER 401

Preisabbau
Voss-Kofferschreibmaschine DM 395.—
Passat-Standard-Büroschreibmaschine DM 685.— ab Fabrik.
Alleinvertrieb:
FRANZ KROH
Kriegsstraße 175, Ruf 3904

Bettnässen! — dann „Ilicotan" anwenden! Seit 30 Jahren bestens bewährt! Preis DM 7.65. Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosenapotheke, München 2, Rosenstraße 4.

fanta Preisausschreiben
zu Gunsten des Roten Kreuzes

Am 21. April 1949 wurden unter notarieller Aufsicht die Preisträger ermittelt.

Die Antworten sollten sinngemäß die nachstehende Lösung ergeben. Gleichlautende Lösungen wurden durch das Los entschieden.

1. „Fanta" ist ein Marken-Getränk, das aus hochwertigen Fruchtauszügen hergestellt und in Spezialflaschen in stets gleichhoher Qualität geliefert wird.
2. Weil „Fanta" besonders erfrischend und vor allem der Geschmack so abgestimmt ist, daß man „Fanta" immer wieder gerne trinkt.
3. Weil die erfrischende Pause mit „Fanta" die Leistungsfähigkeit steigert und die Arbeitsfreude erhöht.
4. Weil die Abfüllung unter Spezialkontrolle eines geschulten Fachpersonals in luftigen und hellen Betriebsräumen vorgenommen wird. Neuzeitliche Maschinen und Filteranlagen, sowie Kronenkorkverschlüsse, die nur einmal verwendet werden, bieten die Gewähr, daß eine einwandfreie und hygienische Herstellung des Marken-Getränkes „Fanta" gewährleistet ist.
5. Durst kennt keine Jahreszeit. Bei der Arbeit, beim Sport und zu Hause bietet „Fanta" jederzeit eine Erfrischung und der Inhalt der Flasche ist ausreichend, um den Durst zu stillen.

Die Preisverteilung hat zwischenzeitlich, verbunden mit einer Betriebsbesichtigung der Firma Getränke Troullier in Neureut, stattgefunden. Betriebsbesichtigungen werden laufend durchgeführt. Interessenten sind freundlichst eingeladen.

KARL TROULLIER NEUREUT-KARLSRUHE BAHNHOFSPLATZ-RUF 3640